



Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäußeren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf

Gemeinde

Dübendorf

Bezirk

Uster

Ortslage

Lirenwisen

Planungsregion

Glattal ZPG

Adresse(n) Ueberlandstrasse 121, 121.1, 123, 123.1, 125a, 125b, 125c, 127a, 127a bei, 127b, 127b bei, 127c, 127c bei, 129, 129 bei, 129.2, 141c, 141d, 143, 145a, 145b, 145c, 147, 153a, 153b, 155; Ueberlandstrasse 127c bei_1

Bauherrschaft Schweizerische Eidgenossenschaft

ArchitektIn Werner Forrer (1911–2001)

Weitere Personen Peter Ammann (1919–2011) (Landschaftsarchitekt)

Baujahr(e) 1958–1987

Einstufung regional

Ortsbild überkommunal nein

ISOS national nein

IVS nein

KGS nein

Datum Inventarblatt 06.11.2024 Laetitia Zenklusen

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
19101057	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
19101078	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
19101084	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
19101212	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
19101289	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
19101333	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
19102182	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
19102383	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
19102384	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
19102679	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
19101484	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
19102114	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
19102115	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
19102181	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
19102183	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
191GARAGE02383	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
191PASS02679	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–
191SCHALL01484	AREV Nr. 0282/2025 Liste und Inventarblatt	–



Schutzbegründung

Die Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf ist ein herausragender Zeuge der Schweizer Industrie- und Laborarchitektur der Nachkriegszeit. Das Ensemble ist in sozial- und wirtschaftsgeschichtlicher wie auch in baukünstlerischer Hinsicht bedeutend und umfasst folgende schützenswerte Bauten:

- das Laborgebäude (Vers. Nr. 01078)
- das Verwaltungsgebäude (Vers. Nr. 02679)
- das Motorenhaus (Vers. Nr. 02181)
- das Holzprüfhause (Vers. Nr. 02182)
- die Bauhalle (Vers. Nr. 01084)
- die Metallhalle (Vers. Nr. 02384)
- das Röntgenhaus (Vers. Nr. 01057)
- das Schallhaus 1 (Vers. Nr. 01484)
- das Schallhaus 2 (191SCHALL01484)
- das Keramikgebäude (Vers. Nr. 02383)
- das Garagengebäude (191GARAGE02383)
- das Feuerhaus (Vers. Nr. 02183)
- die Heizzentrale (Vers. Nr. 02114)
- das Personalrestaurant und Gästehaus (Vers. Nr. 02115)
- die Verbindungsgänge (Vers. Nr. 01212, 01289)
- die Passerellen (191PASS02679)
- den Autocontainerstand (Vers. Nr. 01333)

Die EMPA in Dübendorf war eines der grössten Bauprojekte des Bundes in der Nachkriegszeit. Die 1880 gegründete «Eidgenössische Materialprüfungs- und Versuchsanstalt für Industrie, Bauwesen und Gewerbe» war urspr. eine Forschungsanstalt des Eidgenössischen Polytechnikums (Stadt Zürich, Hauptgebäude, ehem. Polytechnikum, Rämistrasse 101; 261AA01983). 1891 bezog die EMPA das erste eigene Gebäude an der Zürcher Leonhardstrasse 27. Ende der 1940er Jahre liessen die boomende Wirtschaft und der zunehmende Stellenwert der Materialforschung das Auftragsvolumen der EMPA in die Höhe schnellen. Eine bauliche Ausdehnung im Universitätsquartier war nicht möglich. Die vom Zürcher Architekten Werner Forrer entworfene Anlage am neuen Hauptstandort in Dübendorf umfasst neben den Gebäuden für Büros, Prüflabore und Werkstätten auch ein Personalrestaurant und Gästehaus, eine Heizzentrale und einen Autocontainerstand und bezog bereits Landreserven für nachträgliche Erweiterungen ein. Die einzelnen Prüfungseinheiten sind in eigenständigen Gebäuden untergebracht, wobei die betrieblichen Abläufe in der Anordnung der Gebäude berücksichtigt wurden und Verbindungsgänge und Passerellen kurze Wege ermöglichen. Das Raumprogramm und die Ausführung der Bauten entsprechen zudem den hohen prüftechnischen Anforderungen (Strahlen-, Brand- und Explosionsschutz, Ausschliessen von Störwirkungen wie klimatischen Schwankungen und physikalischen Erschütterungen). Durch das einheitliche Konstruktions- und Gestaltungsprinzip mit rötlichen Sichtbacksteinfassaden und reduzierter Materialisierung schuf Forrer ein industrielles Ensemble von hoher baukünstlerischer Qualität. Es prägt das Ortsbild von Dübendorf massgeblich mit.

Schutzzweck

Erhaltung der von 1958–1987 errichteten Gesamtanlage. Erhaltung der Bauten inkl. der Verbindungsgänge, Passerellen und des Autocontainerstands in Substanz, Konstruktion und Materialisierung.

Kurzbeschreibung**Situation/Umgebung**

Das Areal am Nordrand von Dübendorf wird im NO von der Bahnlinie, dem Chriesbach und der Kriesbachstrasse und im SW von der Ueberlandstrasse begrenzt. Die Eduard-Amstutz-Strasse durchquert als Erschliessungssachse das Gelände. Die Gebäude der von 1958 bis 1987 erbauten Anlage konzentrieren sich mit Ausnahme der Heizzentrale (Vers. Nr. 02114) und des Personalrestaurants und Gästehauses (Vers. Nr. 02115) im westlichen Bereich, die Baulandreserve im östlichen. Binnenwege, Grünstreifen und Baumbeplantungen flankieren die im Pavillonsystem orthogonal angeordneten Gebäude. Das Zentrum der Anlage bildet das ca. 175 m lange Laborgebäude (Vers. Nr. 01078). Es ist mit dem Motorenhaus (Vers. Nr. 02181) und dem



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf

Holzprüfhaus über Verbindungsgänge (Vers. Nr. 01212, 01289), mit dem Verwaltungsgebäude (Vers. Nr. 02679), der Bauhalle (Vers. Nr. 01084) und der Metallhalle (Vers. Nr. 02384) über Passerellen (191PASS02679) verbunden. Direkt an der Ueberlandstrasse stehen die Bauten quer und öffnen das Areal gegen SW.

Objektbeschreibung

Die mehrgesossigen Gebäude sind einheitlich konstruiert und gestaltet. Aufgrund der unterschiedlichen Nutzung weichen sie in der Detailausführung aber voneinander ab. Die in Skelettbauweise konstruierten Bauten weisen ausladende Flachdächer und Rasterfassaden auf. Die Grundkonstruktion besteht bei den Werkstathallen aus einem Stahlskelett, bei den übrigen Gebäuden aus Eisenbeton. Besonders gut sichtbar ist die weiss gestrichene Tragkonstruktion an den Fensterfassaden. Sie kontrastiert mit den Wandfüllungen resp. Vorhangfassaden aus rötlichem Backstein. Als wiederkehrendes Element sind die Eingangstüren der einzelnen Gebäude mit kreisrunden Türstossern versehen.

Laborgebäude (Vers. Nr. 01078)

Das mit seinen Nachbargebäuden über Passerellen verbundene Laborgebäude steht parallel zur Ueberlandstrasse. Der dreigeschossige Betonskelettbau mit Rasterfassaden aus rötlichem Backstein wurde über einem halb eingetieften UG errichtet. Der Dachaufbau («Kapelle») dient der Entlüftung und als Unterdruckkammer. Das «Laborgebäude West», in dem chemische Laboratorien eingerichtet sind, ist mit Fluchtbalkonen versehen. Das «Laborgebäude Ost» zeigt auf der Gebäuderückseite ein übergrosses Fenster mit Betonrahmen (ehem. Fotolabor).

Verwaltungsgebäude (Vers. Nr. 02679)

Das dreigeschossige, langgezogene Verwaltungsgebäude markiert den Eingangsbereich. Es steht direkt an der Ueberlandstrasse und ist quer dazu ausgerichtet. Die Gebäude längsseiten sind beidseits als Rasterfassaden konstruiert mit je 7 Fensterachsen, einem Eingang und weiteren 14 Fensterachsen. Die Rahmen-/Tragkonstruktion und die Dachuntersichten sind weiss gestrichen, die Wandflächen sind aus rötlichem Backstein. Vor dem Haupteingang im SO führt ein Steg über den zugeschütteten Löschteich. Gebäudehohe, gitterartige Betonelemente flankieren eine Seite des Hintereingangs.

Motorenhaus (Vers. Nr. 02181), Holzprüfhaus (Vers. Nr. 02182)

Beide Gebäude waren ursprünglich quer zur Ueberlandstrasse ausgerichtet. Das mehrfach ausgebaute und gegen SO erweiterte, ein- bis zweigeschossige Motorenhaus umschreibt heute einen nahezu quadratischen Grundriss. Das ebenfalls erweiterte Holzprüfhaus hat seine urspr. Gestalt weitgehend erhalten. An der südöstlichen Fassade des zweigeschossigen Baus sind die bauzeitliche Tragkonstruktion und Materialisierung sichtbar. Der Fassade wurde nachträglich ein Liftanbau vorangestellt.

Bauhalle (Vers. Nr. 01084), Metallhalle (Vers. Nr. 02384)

Die beiden Werkstathallen sind von gleicher Breite, aber unterschiedlicher Länge. Sie weisen ein UG auf, sind gegen die Gebäudemitte mehrgeschossig und – mit Ausnahme des 1995 aufgestockten Dachs der Bauhalle – flach gedeckt. Jeder Halle ist ein weiss gestrichener Betonturm mit ringsherum unter dem Flachdach eingelassenen Öffnungen beigegeben. Der Turm bei der Bauhalle birgt den zur Kältezentrale gehörenden Kältespeicher und das Rückkühlwerk. Letzteres dient zur Ableitung der bei der Kaltwasseraufbereitung freiwerdenden Wärme an die Atmosphäre. Die Metallhalle wird von einem Seilturm flankiert. An der Südwestfassade der Bauhalle ist das Motiv der kreisrunden Türstosser aufgenommen: In den Metalltüren sind je vier Bullaugen in einer Reihe übereinander angeordnet.

Röntgenhaus (Vers. Nr. 01057)

Das bei der Böschung des Chriesbachs erbaute Röntgenhaus bildet mit den südöstlich davon gelegenen Schallhäusern 1 und 2 eine Gebäuderiehe. Der aus roten Backsteinen errichtete, rechteckförmige Flachdachbau gliedert sich in drei Geschosse. An der nordwestlichen Schmalseite tritt das Treppenhaus in der Höhe und im Grundriss hervor. An der südöstlichen Schmalseite sind die Löcher der querliegenden Backsteine sichtbar. Die Wandmitte wurde zum Schutz vor Strahlen mit einer Verdickung aus Beton versehen. Die südwestliche Längsseite dient der Erschliessung des Gebäudes. Unter einem gläsernen Vordach liegen geschützt die Eingänge, im



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf

OG darüber reihen sich Einzelfenster. Auf der nordöstlichen Längsseite sind alle Geschosse befenstert. Die nebeneinander angeordneten Einzelfenster bilden gegen die Südostseite hin gestaffelte Reihen.

Schallhaus 1 (Vers. Nr. 01484), Schallhaus 2 (191SCHALL01484)

Die beiden Schallhäuser sind aneinandergebaut. Das 1961–1962 in Betrieb genommene Schallhaus 1 (Vers. Nr. 01484) ist ein zweigeschossiger Bau über gegen SO konisch zulaufendem Grundriss. Das Flachdach ist vorgezogen, die Betonstützen sind weiss gestrichen. Mit Ausnahme der Südwestseite, die vier Einzelfenster aufweist, sind die Betonwandflächen geschlossen. Das 1978 erbaute Schallhaus 2 (191SCHALL01484) ist ein sechsgeschossiger Hochbau über längsrechteckigem Grundriss. Der Betonskelettbau gliedert sich in ein mal sechs Fensterachsen. Die Betonstützen sind weiss gestrichen, die Wandflächen bestehen aus rötlichem Backstein. Davon ausgespart sind die Wandbereiche direkt über den Fenstern, die aus gelblich gestrichenem Beton sind.

Keramikgebäude (Vers. Nr. 02383), Garagengebäude (191GARAGE02383)

Die beiden Gebäude bilden einen langgezogenen Trakt mit je einem quergestellten Kopfbau in Sichtbackstein und mit ausladendem Flachdach. Das Keramikgebäude im NW erhebt sich über einem UG. Sein zweigeschossiger Kopfbau ist regelmässig befenstert, neben dem Hauseingang durchbrechen Betonrahmenelemente die Wandflächen. Der Hallentrakt ist auf der Südwestseite als Rasterfassade gestaltet, gegenüber, im NO, liegt die Verladerampe. Der Kopfbau des Garagengebäudes im SO gliedert sich in zwei unterschiedlich hohe Bauvolumen mit Reihenbefensterung. Auf der Südwestseite ist das Dach über den Tanksäulen weit vorgezogen. Ein hohes Garagentor befindet sich auf der Nordostseite des Kopfbaus.

Feuerhaus (Vers. Nr. 02183)

Der längsrechteckige, dreigeschossige Flachdachbau ist parallel zum Bahngleis ausgerichtet. Die Fassaden im SO und SW heben sich durch ihre skulptural wirkende Gestaltungsweise hervor. Die südöstliche Schmalseite prägen weiss gestrichene Fluchtbalkone, die mit den Wandflächen und zwei Hochkaminen aus rötlichem Backstein kontrastieren. An der südwestlichen Längsseite kragen das Treppenhaus und die OG über die Hausflucht vor. Die OG sind an der Betonkonstruktion aufgehängt und dienen als Vordach für die Eingänge im EG. Das Treppenhaus ist ein quadratischer, flachgedeckter Turm aus rötlichem Backstein. Gegen NW sitzen weiss gerahmte Fenster übereinander und bilden ein senkreiches Band.

Heizzentrale (Vers. Nr. 02114)

Die Heizzentrale steht quer zum Bahngleis und besteht aus drei längsrechteckigen, flachgedeckten Gebäudeteilen, die entlang ihrer Längsseiten aneinandergebaut sind. Der mittlere Gebäudeteil überragt die angrenzenden um mehrere Geschosse. Ein Kranz kleinteiliger Fenster ist unterhalb seines ausladenden Flachdachs eingelassen. Auf der Südostseite erheben sich der 1964 angefügte Heisswasserspeicher und auf dem Flachdach des eingeschossigen Gebäudeteils vier Hochkamine. Der Heisswasserspeicher ist mit Betonplatten mit quadratischen Lüftungslöchern und Sichtbacksteinen konstruiert. Betonelemente, Fensterrahmen und Gebäudekanten sind weiss gestrichen und heben sich von den rötlichen Wandflächen aus Backstein kraftvoll ab.

Personalrestaurant und Gästehaus (Vers. Nr. 02115)

Das Personalrestaurant und das im SO angegliederte Gästehaus bilden einen L-förmigen Komplex. Das Personalrestaurant ist ein Pavillonbau unter polygonalem Zeltdach, der gegen die Gartenseite im W und S vollverglast ist. Auf der Nordwestseite befinden sich der Eingang und ein eingeschossiger, flachgedeckter Vorbau, der wie die Hauptbauten rötliche Backsteinwände und weiss gestrichene Fensterrahmen zeigt. Das Gästehaus (ehem. Personalhaus) ist flachgedeckt, zweigeschossig und wurde nachträglich gegen SW erweitert.

Verbindungsgänge (Vers. Nr. 01212, 01289), Passerellen (191PASS02679)

Vom Laborgebäude zum Motorenhaus und zum Holzprüfhaus führen ebenerdige, auf einem Hausteinsockel errichtete Verbindungsgänge (Vers. Nr. 01212, 01289). Sie sind aus einem schwarz gestrichenen, verglasten Stahlgerüst konstruiert und über eine Tür vom Aussenraum her betretbar. Die Passerellen (191PASS02679) zwischen Laborgebäude und Verwaltungsgebäude, Bauhalle und Metallhalle verlaufen im OG. Die zweigeschossige, verglaste Passerelle zum Verwaltungsgebäude wird von Stahlträgern gestützt. Die Passerellen zur Metallhalle und zur Bauhalle weisen schwarz



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf

gestrichene Wellblechwände auf. Sie sind gegen SO grossflächig verglast, gegen NW mit quadratischen Öffnungen versehen. Eine zusätzliche Passerelle verbindet die Bauhalle und die Metallhalle.

Autounterstand (Vers. Nr. 01333)

Der offene Autounterstand belegt die Fläche zwischen dem Verwaltungsgebäude, dem Holzprüfhaus und dem Laborgebäude. Der nachträglich gegen NO erweiterte Autounterstand besteht aus sieben aneinander gereihten T-Trägern, an denen ein Welleternitdach aufgehängt ist.

Baugeschichtliche Daten

1946–1947	Wettbewerb für eine neue EMPA-Anlage in Schlieren (1. Preis Architekt Werner Forrer), Aufgabe des Projekts wegen fehlender Erweiterungsmöglichkeiten auf dem Areal
ab 1951	Beginn der definitiven Planung der neuen EMPA-Anlage, Überarbeitung des Raumprogramms, Suche nach Bauland
1953	Verlegung der geplanten Gesamtanlage nach Dübendorf
1956	Genehmigung des Baukredits
1958	Baubeginn
1960	Erwerb von Reserveland westlich des Chriesbachs
1961–1962	Inbetriebnahme und Bezug der Neubauten: Pförtnerhaus (Vers. Nr. 02100), Verwaltungsgebäude (Vers. Nr. 02679), Holzprüfhaus (Vers. Nr. 02182), Motorenhaus (Vers. Nr. 02181), Laborgebäude (Vers. Nr. 01078), Bauhalle (Vers. Nr. 01084), Metallhalle (Vers. Nr. 02384), Schallhaus 1 (Vers. Nr. 01484), Keramikgebäude (Vers. Nr. 02383), Garagengebäude (191GARAGE02383), Heizzentrale (Vers. Nr. 02114), Personalrestaurant und Gästehaus (Vers. Nr. 02115)
1964	Fertigstellung und Bezug des Feuerhauses (Vers. Nr. 02183), Heizzentrale: Anbau eines Heisswasserspeichers und Garderobengebäudes mit Lagerraum, Architekt: Werner Forrer, Zürich
1978	Bau des Schallhauses 2 (191SCHALL01484), Motorenhaus: Ausbau, Architekt: Werner Forrer, Zürich
1982	Holzprüfhaus: Erweiterung, Architekten: U. Kasser + H. P. Bucher, Dübendorf
1987	Bau des Röntgenhauses (Vers. Nr. 01057), Motorenhaus: Hofausbau, Architekt: H. P. Bucher, Dübendorf
1988	Personalrestaurant: Umbau und Erweiterung, Architekten: Farner + Winzer, Zürich
1989	Motorenhaus: Erweiterung, Laborgebäude: Erneuerung Dachaufbau
1995–2000	Umbau und Sanierung der Bauhalle, der Metallhalle und des Keramikgebäudes: Isolation mit Erneuerung der Flachdachaufbauten, neue Fenster, neue Türen, Aufstockung der Bauhalle, Architekten: Burkhalter Sumi Architekten, Zürich
1997	Heizzentrale: Umbau und Renovation, Architekten: Von Gunten + Partner Architekten AG, Zollikon
1998	Gästehaus: Erweiterung, Architekten: Hansjörg Straub + Gert Kleffel, Zürich
2003	Personalrestaurant: Erweiterung, Architekten: Hansjörg Straub + Gert Kleffel, Zürich
2007–2009	Schallhaus 2: Sanierung, Architekten: Raumfachwerk AG, Dietikon
2012	Laborgebäude und Verwaltungsgebäude: Instandsetzung der Fassaden, Architekten: Raumfachwerk AG, Dietikon
2020	Abbruch des Pförtnerhauses, Holzprüfhaus: Einrichtung eines Sanitätsraums

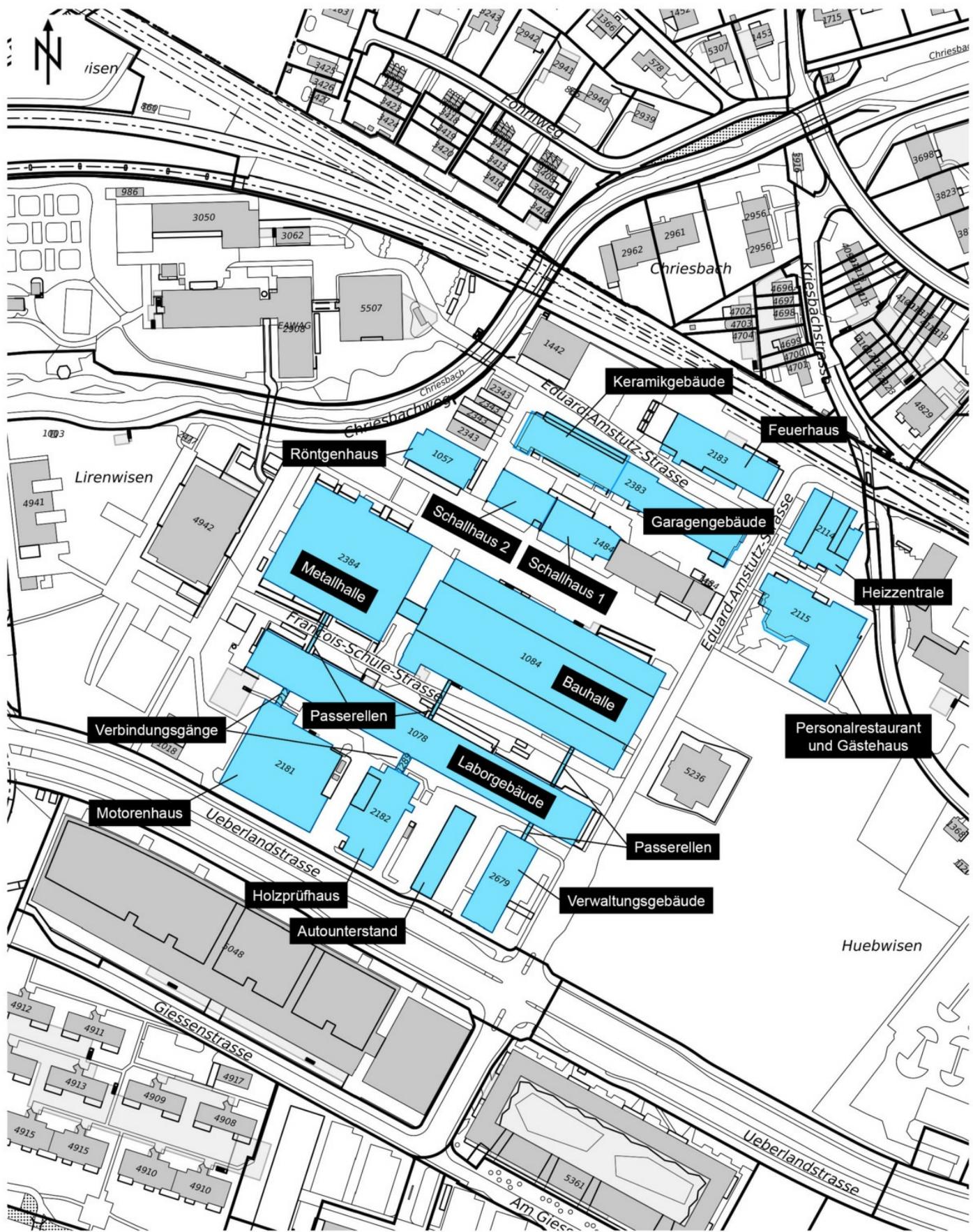
Literatur und Quellen

- Archiv der Gemeindeverwaltung Dübendorf.
- Bauten für die ETH 1855–2005. Hochschulstadt Zürich, hg. von Werner Oechslin, Zürich 2005, S. 190–193, 236–237.
- EMPA-Neubauten in Dübendorf bei Zürich, in: Anthos. Zeitschrift für Landschaftsarchitektur, 1968, Nr. 2, S. 27–29.
- Kunstdörfer durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2008, S. 847.



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf

- Michael Hanak, Optimum zwischen Erneuern und Erhalten. Zur Sanierung der EMPA in Dübendorf von Marianne Burkhalter und Christian Sumi, 1995–2000, in: Tec21, 2002, Nr. 33–34, S. 19–23.
- Urs Meier, EMPA. 125 Jahre in Zürich und Dübendorf, in: Heimatbuch Dübendorf, 2005, S. 76–79.
- Viel mehr als Materialien. Eine kurze Geschichte der EMPA, Dübendorf 2020, S. 73, 98–99.
- W. Bühr, Die EMPA kommt nach Dübendorf, in: Heimatbuch Dübendorf, 1956, S. 64–68.
- W. Bühr, Die EMPA hat sich in Dübendorf niedergelassen, in: Heimatbuch Dübendorf, 1963, S. 65–70.
- W. Bühr, Wie entstand die Eidgenössische Materialprüfungs- und Versuchsanstalt in Dübendorf?, in: Schweizerische Bauzeitung, 1968, Nr. 49, S. 883–886.



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf,
Luftaufnahme von SW, Bild: ETH Bildarchiv, Sign. LBS_H1-028185,
13.05.1969, 13.05.1969 (Bild Nr. D100672_81).



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf, in
der Mitte Laborgebäude (Vers.-Nr. 01078), links doppelgeschossige
Passerelle (191PASS02679) zum Verwaltungsgebäude (Vers.-Nr. 02679),
rechts Bauhalle (Vers.-Nr. 01084), Ansicht von SO, 16.01.2023 (Bild Nr.
D100674_16).

Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf,
Laborgebäude (Vers.-Nr. 01078) mit Fluchtbalkonen, im Hintergrund
Verbindungsgang (Vers.-Nr. 01289) zum Holzprüfhause (Vers.-Nr. 02182)
rechts, 16.01.2023 (Bild Nr. D100674_28).



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf,
Laborgebäude (Vers.-Nr. 01078) mit ehem. Fotolabor, Passerellen
(191PASS02679), rechts Bauhalle (Vers.-Nr. 01084), Ansicht von O,
16.01.2023 (Bild Nr. D100674_15).

Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf, Verwaltungsgebäude (Vers.-Nr. 02679), rechts Laborgebäude (Vers.-Nr. 01078), Ansicht von SO, 16.01.2023 (Bild Nr. D100672_85).



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf, links Motorenhaus (Vers.-Nr. 02181), Mitte hinten Laborgebäude (Vers.-Nr. 01078) mit Dachaufbau, rechts Holzprüfhause (Vers.-Nr. 02182), Ansicht von SW, 16.01.2023 (Bild Nr. D100674_03).

Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf,
Holzprüfhause (Vers.-Nr. 02182), Ansicht von O, 16.01.2023 (Bild Nr.
D100672_96).



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf,
Bauhalle (Vers.-Nr. 01084), Ansicht von NO, 16.01.2023 (Bild Nr.
D100674_76).

Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf, Bauhalle (Vers.-Nr. 01084) mit Bullaugentor, Passerellen (191PASS02679) und am Gebäudeende Turm mit Kältespeicher und Rückkühlwerk, Ansicht von SO, 16.01.2023 (Bild Nr. D100674_73).



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf, Metallhalle (Vers.-Nr. 02384) mit Seilturm, im Hintergrund links Bauhalle (Vers.-Nr. 01084), Ansicht von NW, 16.01.2023 (Bild Nr. D100674_63).

Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf,
Röntgenhaus (Vers.-Nr. 01057), an der Schmalseite Verdickung zum Schutz
vor Strahlen, Ansicht von SO, 16.01.2023 (Bild Nr. D100674_85).



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf,
von links Schallhaus 1 (Vers.-Nr. 01484), Schallhaus 2 (191SCHALL01484),
Röntgenhaus (Vers.-Nr. 1057) und Keramikgebäude (Vers.-Nr. 02383),
Ansicht von O, 16.01.2023 (Bild Nr. D100675_05).

Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf,
Keramikgebäude (Vers.-Nr. 02383), Ansicht von SW, 16.01.2023 (Bild Nr.
D100675_13).



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf,
Garagengebäude (191GARAGE02383), Ansicht von SO, 16.01.2023 (Bild Nr.
D100675_14).

Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf,
Feuerhaus (Vers.-Nr. 02183), im Hintergrund links Garagengebäude
(191GARAGE02383), Ansicht von NO, 16.01.2023 (Bild Nr. D100675_37).



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf,
Feuerhaus (Vers.-Nr. 02183), Ansicht von SO, 16.01.2023 (Bild Nr.
D100675_31).

Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf,
Heizzentrale (Vers.-Nr. 02114), Ansicht von NW, 16.01.2023 (Bild Nr.
D100675_40).



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf,
Heizzentrale (Vers.-Nr. 02114) mit Heisswasserspeicher und Hochkaminen,
links Personalrestaurant und Gästehaus (Vers.-Nr. 02115), Ansicht von O,
16.01.2023 (Bild Nr. D100675_52).

Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf,
Personalrestaurant und Gästehaus (Vers.-Nr. 02115), Eingangsbereich,
Ansicht von NW, 16.01.2023 (Bild Nr. D100675_59).



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf,
Personalrestaurant und Gästehaus (Vers.-Nr. 02115), im Hintergrund
Heizzentrale (Vers.-Nr. 02114), Ansicht von SW, 16.01.2023 (Bild Nr.
D100675_68).



Eidgenössische Materialprüfungs- und Forschungsanstalt EMPA Dübendorf,
Autounterstand mit Welleternitdach (Vers.-Nr. 01333), im Hintergrund
Laborgebäude (Vers.-Nr. 01078, Ansicht von SO, 16.01.2023 (Bild Nr.
D100672_95).